

80. PFARRBRIEF der Pfarre Göttlesbrunn



Ostern 2025



Liebe Schwestern und Brüder!

Den Anfang meines Pfarrbriefes möchte ich mit einem Sprichwort beginnen.

„War dieser Tag nicht dein Freund,
dann war er wenigstens dein Lehrer.“

Wer wünscht sich nicht eine Welt ohne Krieg. Eine Welt ohne Rosenkriege, Bürgerkriege oder Wirtschaftskriege. Eine Welt ohne Opfer von Unrecht und Ausbeutung, ohne Betrogene, Verlassene und Erniedrigte.

Wir sollten neue Wege gehen: den Weg des Saatkorns. Wir müssen den Weg der Gewalt verlassen, den Weg von Blut und Tränen, den Weg des Glaubens an die Macht, an den Besitz, an das Recht des Stärkeren.

Die Wege werden lange sein: Den Weg zur Menschlichkeit unter Menschen, den Weg zum Licht durch die Nacht, den langen Weg der Liebe, damit die Freude am Leben aufblüht wie ein farbiger Regenbogen am Himmel.

Ein Fluss beginnt mit einer Quelle, ein Sturm mit Rauschen in den Blättern, ein Feuer mit einem Funken, ein Kornfeld mit unsichtbare Saatkörnern.



Liebe Gläubige! Nützen wir diese Tage der Karwoche sowie die Auferstehung Jesu Christi, um neue Wege zu der Menschlichkeit und die Treue zu Gott zu finden.



Mit dem Palmsonntag beginnen wir die Feier der Karwoche, der großen Heiligen Woche, in der wir Jesu Leiden, Sterben und Auferstehen gedenken. Große Freude und Jubel stehen auf der einen Seite dieser Tage. Ablehnung, Hass, die tiefsten Abgründe menschlichen Handelns stehen auf der anderen Seite dieser Woche. Wenn wir zu Christus als dem erhöhten Herrn rufen, dann wissen wir, was er für uns gelitten hat und vertrauen auf seine Barmherzigkeit und Liebe.

Zu eurer Information:

1. Spenden für Blumen für das Heilige Grab und unsere Pfarrkirche können in einem Kuvert bei mir persönlich, in meinem Postkasten oder im Opferstock in der Kirche abgegeben werden.
2. Ich möchte aufmerksam machen, dass unsere Pfarrchronik in der Kirche bei den Weihwasserfläschchen aufliegt. Wenn jemand Interesse dafür hat, kann diese um 35 Euro erworben werden.
3. Ich möchte alle Gläubigen der Pfarre Göttlesbrunn zum Besuch der Gottesdienste, ob Sonntag oder auch unter der Woche, ermutigen. Es ist sehr schade, dass durch Corona die Zahl der Gottesdienstbesucher sehr stark zurückgegangen ist und sich nicht mehr auf das frühere Niveau einpendelt. Es sind alle, **ausschließlich alle**, in der Kirche und vor allem im Gottesdienst, herzlich willkommen.

Die Beichte - das Sakrament der Versöhnung.

Was ist die Beichte?

Die Beichte gehört zu den sieben Sakramenten in der katholischen Kirche. Der Gläubige stellt sich in diesem Sakrament aufrichtig seinen Sünden, bekennt diese vor Gott und sie werden ihm schließlich vergeben, sofern er bereut. Darum wird das Bußsakrament auch als »Feier der Versöhnung« bezeichnet.



Der Mensch übernimmt auf diese Weise die Verantwortung für sein eigenes Handeln und öffnet sich neu Gott sowie der Gemeinschaft der Kirche.

Die Beichte wirkt durch die Vermittlung der Kirche (hier in der Person des Priesters): So geht der Gläubige in den Beichtstuhl, bekennt seine Sünden vor dem Priester (der hierbei in »persona Christi« handelt) und bekommt sie unter Auflage einer Buße erlassen (mittels Lossprechung/Absolution).

Wer hat die Beichte erfunden?

Ihren Ursprung hat die Beichte in den Worten Jesu, der zu seinen Jüngern gesagt hat: »Amen, ich sage euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein.« (Mt 18,18)

Aus diesen Worten leitet die Kirche ihren Auftrag ab, hier in der Stellvertretung von Jesus Christus zu handeln.

Wann und wie oft soll gebeichtet werden?

Die Kirche verlangt vom Gläubigen, mindestens einmal im Jahr (vor Ostern) das Sakrament der Buße zu empfangen.

Es empfiehlt sich allerdings, regelmäßiger (einmal im Monat und besonders vor Hochfesten wie Weihnachten, Pfingsten usw.) zur Beichte zu gehen, um auf diese Weise geistlich wachsen und die Beziehung zu Gott vertiefen zu können. Schließlich behält man so den Überblick über sich selbst und es fällt leichter, die dunklen Seiten an sich selbst wahrzunehmen und diese zu meiden.

Was soll man eigentlich beichten?

Im ersten Johannesbrief lesen wir: »Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, führen wir uns selbst in die Irre, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht; er vergibt uns die Sünden und reinigt uns von allem Unrecht. Wenn wir sagen, dass wir nicht gesündigt haben, machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns. Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt. Wenn aber einer sündigt, haben wir einen Beistand beim Vater: Jesus Christus, den Gerechten.« (1 Joh 1,8-2,1)

Wir alle haben unsere Charakterschwächen, schlechte Gewohnheiten und Fehler, derer wir uns nur bewusst werden müssen, damit wir uns ändern können. Wem auf Anhieb keine eigenen Fehler einfallen, dem sei eine vernünftige Gewissenerforschung (Beichtspiegel) empfohlen, wie sie sich beispielsweise im Gotteslob unter Nr. 599 findet.



- HEILIGE WOCHE -

Palmsonntag

Blitzlichtgewitter und Prominente auf dem roten Teppich, das gehört zur Oscarverleihung genauso dazu wie zum Staatsempfang. Der rotfarbene Teppich hat dabei eine lange Geschichte. Schon im alten Griechenland stand er für große Ehre. Denn der rote Farbstoff war damals sehr kostbar. Er war deshalb Königen und „Göttern“ vorbehalten. Bei festlichen Anlässen sollten die Füße der wichtigen Personen nicht den normalen und womöglich schmutzigen Boden berühren. Darum legte man den teuren Stoff aus. Als Jesus nach Jerusalem kommt, wollen die Menschen ihn würdig empfangen. Woher sollen einfache Leute damals rote Teppiche oder Tücher nehmen? Daher legen sie ihre normale Kleidung oder Palmzweige auf den Weg. Für sie war es wie ein roter Teppich, ausgerollt für den Sohn Gottes, den König der Könige, den Messias und Heiland für die ganze Welt.

Gründonnerstag

Es ist heutzutage schwierig, allein schon die eigene Familie zum gemeinsamen Essen zusammenzubekommen. Wir sind Unterwegs-Esser geworden. Man hat einen Pappbecher „Coffee to go“ in der einen Hand und einen Pausensnack in der anderen und rennt damit zur S-Bahn. Der Gründonnerstag ist der Tag, an dem uns ins Gedächtnis gerufen wird, dass wir keine Eigenbrötler sind. Die Kirche muss sehr darauf achten, dass die Gemeinschaft des Mahls, die Eucharistiefeier, geschützt, gewahrt und gepflegt wird. Wir sind seit Gründonnerstag die Kirche es gemeinsamen Mahls. Wir sind keine Zufallsansammlung von Leuten, die sich jeder für sich mit seinem privaten kalorienreduzierten religiösen Häppchen in irgendwelchen Ecken verkrümelnd.

Karfreitag

Menschen, gebeugt unter der Last ihres Kreuzes, begegnen mir. Ihre Bitte an mich: „Hilf mir tragen! Ich? Warum gerade ich? Menschen fallen unter ihren Kreuzen. Sie rufen mich, ihnen aufzuhelfen. Ich zögere, will mich raushalten, suche Ausreden. Ich trage am Kreuz meiner Schwachheit, meiner Unentschlossenheit, meiner Feigheit, meines Versagens. Du hilfst mir tragen, richtest mich auf, wenn ich falle, und heilst, was zerbrochen ist.

Ostern

Ein Fest des Wiedersehens. Damals der Jüngerinnen und Jünger mit Jesus. In Blick auf unsere Zukunft ein Fest des Wiedersehens mit unseren Lieben bei Gott. Ostern bringt Menschen in Bewegung. In unserer heutigen Zeit zu Ausflügen und Urlaubsfahrten. Die Frauen, die Jesu Leichnam salben wollten, und Petrus und Johannes damals zu Fuß. Sie gehen zum Grab geprägt von der Trauer über den Tod ihres Herrn, und kehren zurück in großer Auferstehungsfreude. – Diesen Weg wollen auch wir heute gehen, in der Freude über die Auferstehung Jesu Christi.





Ebenfalls bitte ich unsere Erst-kommunionkinder, Ministranten und alle Kinder und Jugendlichen ganz besonders in der Karwoche bei der Liturgie, sowie beim Ratschen mitzuwirken.

Ostern bedeutet nicht nur Süßigkeiten

Die Familie Müller lebte in einem kleinen Dorf am Rande eines Waldes. Jedes Jahr feierten sie Ostern mit viel Freude, doch dieses Jahr war es anders. Der Vater, Herr Müller, hatte vor einigen Monaten seinen Job verloren, und die Familie musste sparen. Es gab keine teuren Geschenke und kein großes Festmahl – aber eines blieb: die Liebe und der Zusammenhalt.

Am Ostersonntag standen die drei Kinder früh auf, um nach Ostereiern zu suchen. Doch anstelle von Schokolade fanden sie kleine handgeschriebene Zettel. Darauf standen liebevolle Botschaften von ihren Eltern:

„Du bist unser Sonnenschein, und wir sind so stolz auf dich.“

„Gemeinsam schaffen wir alles!“

„Wahre Schätze findet man nicht im Geld, sondern in der Familie.“

Die Kinder waren überrascht, aber ihre Augen leuchteten vor Freude. An diesem Tag wurde ihnen klar, dass Ostern nicht nur Süßigkeiten bedeutet, sondern vor allem Hoffnung, Liebe und Neuanfang.

Am Abend saßen sie alle zusammen, aßen ein einfaches Abendessen und erzählten Geschichten. Sie lachten, spielten und spürten, dass dieses Osterfest trotz allem etwas ganz Besonderes war.





Quellen allen Segens

Barmherziger und guter Gott,
du bist die Quelle allen Segens.

Ich bitte dich, segne mich und all die Menschen,
die mir am Herzen liegen.

Halte schützend deine segnende Hand über sie.

Segne das Werk meiner Hände,
damit meine Arbeit zum Segen wird für die Menschen.

Was zum Lachen.....



Die kleine Anna fragt: „Oma, bist du eine Schauspielerin?“ - „Nein mein Kind, warum fragst du?“ - „Papa sagt, wenn Oma kommt, geht das Theater wieder los!“

Sven fragt seinen Vater: „Du, Papa, weißt du welche Eisenbahn die meiste Verspätung hat?“ - „Keine Ahnung mein Junge.“ - „Die, die du mit zum Geburtstag versprochen hast!“

„Na, wie läuft es in deiner Ehe?“; wird Lorenz gefragt. - „Prima. Erst habe ich gesprochen und meine Frau hat zugehört. Dann hat nur noch sie gesprochen und ich habe zugehört. Neuerdings reden wir immer gleichzeitig und die Nachbarn hören zu!“

Ein Pfarrer wurde von einer jungen Dame darauf angesprochen, dass doch schon die Tatsache, dass Frauen am leeren Grab von der Auferstehung erfahren hätten, ein Beweis für ihre besondere Berufung sei. Der Pfarrer meinte darauf: „Gott wollte ja, dass diese Nachricht schnell unter die Leute käme!“

Ganz herzlich möchte ich mich für die gute Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat, dem Vermögensverwaltungsrat, der Gemeindevertretung, den verschiedenen Vereinen der Gemeinde und bei allen Schwestern und Brüdern (jung und alt) bedanken. Für die großzügigen Spenden in der Kirche (bekannt oder anonym), durch Erlagschein, Kranzablösen, geleisteten Kirchenbeitrag und bei allen Pfarrveranstaltungen, möchte ich euch von ganzem Herzen danken.

Danke!

Allen Spendern, auch der politischen Gemeinde für die großzügige Unterstützung, sei ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Und ich ermutige alle ohne Ausnahme, unsere Gemeinschaft des Gebetes vor allem sonntags und an den Feiertagen, zu unterstützen und ein gegenseitiges Beispiel im christlichen Leben zu sein. Ich bedanke mich auch bei allen die durch Menschlichkeit, Nächstenliebe und Solidarität gegenseitige Hilfe in dieser Zeit leisten.

Es ist mir noch immer ein großes Anliegen, den aus der Kirche ausgetretenen Personen die Wiederaufnahme anzubieten. Sollte jemand den Wunsch haben, bei uns wieder in der katholischen Kirche und somit auch in unserer Pfarrgemeinde aufgenommen zu werden, bin ich gerne zu einem Gespräch bereit und biete dabei gerne meine Hilfe an.

Ich hoffe weiterhin auf gutes und produktives Zusammenwirken.

Liebe Brüder und Schwestern unserer Pfarre St. Philipp und St. Jakob!

*Dies ist der Tag, der euch größer macht als ihr ahnt und hofft.
Dies ist der Tag, der euch herausführt aus eurem Laufen im Kreis,
aus euren Sackgassen und eurem „geht nicht mehr“.
Eure Wege sind frei. Euer Leben ist offen.
Heute ist Ostern – erster Tag der neuen Zeit.*

**Allen Schwestern und Brüdern unserer Pfarrgemeinde
wünschen wir ein frohes Osterfest und Freude am Glauben an Christus.**



***Euer Pfarrer Pater Paul Gnat MSF
sowie die Pfarrgemeinde- und Vermögensverwaltungsräte***

Pfarre Göttlesbrunn (9279)
Pfarrgasse 20
2464 Göttlesbrunn
DVR : 0029874(12129)